



Geschicklichkeit ist gefragt: Mit der Hilfe von Berufsschlagzeuger Bastian Seils haben Marleen (15), Lukas (11) und Viktor (11, von links) die Aufgabe, Kabel im Theremin – einem elektronischen Musikinstrument – zu verlöten. FOTO: ANNETTE GÖDER

Mit dem Lötkolben zu Star-Wars-Lauten

30 Kinder und Jugendliche schaffen in den Ferien im Musiculum über Malerei und Technik eine Verbindung zur Musik

VON ANNETTE GÖDER

EXERZIERPLATZ. Hier geht zum einen die Technik und zum anderen die Malerei eine Verbindung zur Musik ein: In zwei parallel laufenden Projekten werden 30 Kinder und Jugendliche in der Lern- und Experimentierwerkstatt Musiculum aktiv. Was im Laufe ihrer Arbeit entstanden ist, präsentieren sie öffentlich am morgigen Freitag ab 15 Uhr.

Eine spezielle Förderung macht es möglich, dass Schüler in den Ferien fünf Tage lang ausprobieren können, sich in Klangkörpern und Farben auszudrücken. Mit dem kostenlosen Programm „Kultur macht stark“ des Bundesbildungsministeriums in Verbindung mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband werden außerschulische Vorhaben der kulturellen Bildung umgesetzt.

Der Berufsschlagzeuger Bastian Seils leitet die Gruppe, die Musikinstrumente baut. Cajóns, das heißt hölzerne, würfelförmige Trommeln, ha-

ben die Teilnehmer schon in der ersten Hälfte des Workshops hergestellt. In der zweiten bauen sie etwas ganz Besonderes: Theremine. „Ein Theremin ist eins der ältesten elektrischen Musikinstrumente“, erklärt Seils. Was die Schüler auch noch erfahren: Erfunden hat das Gerät 1920 der Russe Lew Termen, der sich in Amerika Leon Theremin nannte. Es lässt Töne erklingen, die unter anderem zu Science Fiction-Filmen passen. „Bei Star Wars werden einige musikalische Effekte mit diesem Instrument hervorgehoben“, erzählt der Projektleiter. Die jungen Teilnehmer basteln die Theremine aus einem Bausatz, zu dem ein kleiner Pappkarton als Gehäuse gehört sowie eine Platine, ein Lautsprecher, eine Batterie, ein Lautstärkeregel und eine Antenne. „Wir verlöten die Kabel“, erklärt Max einen wesentlichen Arbeitsschritt. „Ich habe zu Hause selbst einen Lötkolben und baue zum Beispiel an meinem ferngesteuerten Auto.“ In dem Kurs ist



Herbstferienprojekt im Musiculum: Die Illustratorin Astrid Krömer erklärt Gerwine (9, links) und Yael (8), wie sie für ihre Instrumentenbilder Farben mischen und auf diese Weise besondere Effekte erzielen können.

Die Teilnehmer lernen Teamarbeit, schulen ihr Gehör und bekommen einen Draht zur Musik.

Bastian Seils, Berufsschlagzeuger

Max goldrichtig, denn er bastelt nicht nur gern an Geräten, sondern spielt auch Geige.

Weniger wie ein Saiteninstrument, eher wie ein Synthesizer klingt das Theremin, das

ganz ohne Berührung gespielt wird. Je nachdem in welchem Abstand man sich mit den Händen der Antenne nähert, entstehen Töne. „Im Projekt lernen die Teilnehmer Teamarbeit, schulen ihr Gehör und bekommen rasch einen Draht zur Musik“, sagt Seils.

Auf eine andere Weise erhalten die Jungen und Mädchen des parallel laufenden Projekts einen Zugang zu Klangwelten. Sie zeichnen mit Bunt- und Bleistiften und malen mit Temperafarben Instru-

mente wie Triangel, Harfe, Flöte oder Dudelsack. Einen Flügel hat Yael gemalt und dabei die Linien der Tasten ganz genau gezogen. „Ich liebe Musik und spiele Cello“, erzählt die Achtjährige. Die neunjährige Gerwine hat sich für eine Pauke entschieden. „Das ist mein Lieblingsinstrument, weil es laut ist“, sagt das Mädchen, das nicht nur gern malt, sondern auch gern tanzt. „Mir gefällt gut, dass wir hier viel lernen können.“ Der Projektleiterin und Illustratorin Astrid Krömer liegt es am Herzen, den Teilnehmern Grundkenntnisse des Malens zu vermitteln, die sie ausprobieren können. „Ich zeige ihnen, wie sich Farben mischen lassen und wie Kontraste wirken.“ Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, ein eigenes Buch mit Kopien sowie seine Originalbilder mit nach Hause zu nehmen. Außerdem stempeln die Kinder ein gemeinsames großes Bild zum Thema „Zehn Jahre Musiculum“. Das soll zur Geburtstagsfeier im Frühjahr 2019 aufgehängt werden.